

Theodor Mundt in Breslau aufhält, wissen Sie wohl bereits, aber vielleicht nicht: daß er mit einem Werke über die neuesten religiösen Zerwürfnisse beschäftigt ist. Hört, hört, meine Herren!! — das dießjährige (8.) schlesische Gesangs- und Musikfest findet Ende Juli und Anfang August in Brieg Statt, und wird mein künftiger Bericht darüber handeln.

Nun noch einige literarische Notizen. Ein jüdischer Gelehrter, R. Klein in Brieg, giebt auf Subscription ein Werk für die israelitische Jugend heraus, das alle Beachtung verdient. Es ist dieß eine populäre Geschichte des jüdischen Volkes von der babylonischen Gefangenschaft bis auf die jetzige Zeit, und damit verbunden ist ein Museum zur Unterhaltung und Belehrung für die Jugend, mit Karten, Portraits, Vorschriften und Zeichnungen. Das Museum soll enthalten: 1) Biographien ausgezeichneter Israeliten, 2) Erzählungen aus dem Gebiet des jüdischen Lebens, 3) Parabeln, Gedichte, Miscellen, 4) religiöse Aufsätze, zunächst für die weibliche Jugend, 5) Landkarten und archäologische Zeichnungen, 6) Vorschriften und Vorlegeblätter zum Nachzeichnen. Ein besonderer Abschnitt des Museums ist für Israels fromme Töchter bestimmt, da es diesen (und eben nicht zur Ehre für die jüdischen Schriftsteller) an zeitgemäßen Erbauungsschriften für die häusliche Andacht durchaus gebricht. Wir glauben, daß Herrn Klein's Unternehmen die größte Theilnahme finden werde, da auch schon die ersten Bogen des Guten viel bringen. Es ist aber darin enthalten: der Anfang einer Geschichte Palästina's bis zur Zeit der ersten Rückkehr (536 v. Chr.), Parabeln von Dr. Günzburg, die Schöpfung von Dr. Frankolin, Simson, ein Gedicht von Dr. Reinhold Döring, und Moses Mendelssohn, eine biographische Skizze vom Herausgeber. Letzterm Aufsatz liegt bei ein von W. Santer nach Graff gut lithographirtes Brustbild von Mendelssohn. — Bei Schwarz in Brieg erscheint „das Kriegswesen des Mittelalters“, vom Obersten Staff nach Fraunsperger bearbeitet, und Sr. Majestät dem Könige gewidmet. — Von Frau v. Großmann soll bei Nar und Comp. demnächst ein Band Gedichte erscheinen. — Richter giebt auch für das Jahr 1840 die „Schneeglöckchen“ heraus, ein Taschenbuch, das gute Aufnahme gefunden hat, und von den „Blättern für literarische Unterhaltung“ eines der besten Taschenbücher dieses Jahres genannt wurde. Der Inhalt ist von R. Bürkner, B. B. Küner, Greiffenberg (ein novellistischer Debütant) und E. Tarnowski besorgt worden. — Ihr Referent giebt außerdem bei Loebell in Reife für 1840 ein Novellentaschenbuch „Agnes“ heraus, zu dem auch Herr Ferdinand Stolle eine Novelle geliefert hat. — Für dieselbe Buchhandlung bereite ich die Herausgabe einer populären Sagen- und Märchen-Sammlung Schlesiens vor, die mit ansprechenden Lithographien geziert, zum Theil noch ganz unbekanntes Sagensgeschichten, welche selbst der wackere H. Gödsche nicht liefern kann, enthalten wird. —

Das Redactions-Interimisticum der „Schles. Zeitung“ hat nun aufgehört, da Herr Dr. Kunkel aus Elberfeld nun wirklicher Redacteur geworden. Er scheint mit ziemlicher Sicherheit die neue Bahn zu wandeln und sein Blatt dürfte bald ein frischeres Leben entfalten. Er sollte aber seine Zeitung nicht durch Nachdruck interessant zu machen suchen, und wenn er Artikel aus belletristischen Blättern entlehnt, hübsch ehrlich die Quelle nennen. So theilte er neulich einen mit — l — unterzeichneten Artikel über Alfred de Vigny mit, der von Ad. v. Bornstedt herrührt und der Abendzeitung wörtlich entnommen ist. Herr Kunkel möge nicht die Schwächen der sonst so trefflichen „Breslauer Zeitung“ nachahmen, die alle belletristischen Journale ausbeutet und

Dinge zusammenstoppelt, die für das eigentliche Zeitungspublicum gar kein Interesse haben können.

Ladislaus Tarnowski.

Aus Pesth.

(Beischluß.)

Raupach zeugte ein gutes, getreues Fragment, hat aber die Poesie ganz in Hintergrund gedrückt, was bei Schiller's Historiendramen doch größtentheils, ohne der Wahrheit Eintrag zu thun, Hauptbedingung war. Nur Darsteller, wie z. B. Ludwig Pauli und Carl Laroche können diesem Ende Cromwell's ein Interesse sichern. Wir nennen unsere vortreffliche Müller, Mad. Grill und die Herren Börger und Berg als Hauptstützen dieses Gastspiels. —

Gegenwärtig lockt der Regisseur des Hofburgtheaters, Ludwig Löwe, Massen ins Schauspielhaus. — Wahre Kunst altert nie. — Noch strotzen Löwe's colossale Kunstgebilde von Jugendfrische und Kraft. Percival, Hamlet, Spinarosa, König Ottokar, Abällino und Mercutio in „die Widerspenstige“ waren bis heute die klarsten, abgerundeten, originellen Schöpfungen dieses großen Mannes auf hiesiger Bühne. — Löwe ist ein — himmlischer Gast, es ist nicht Delicatsse, es ist reine Verehrung, die auf der Bühne, und außer derselben in allen geselligen Kreisen diesem großen Künstler dahier gezollt wird. — Eine angenehme Ueberraschung machte Löwe dem hiesigen Publikum durch die Präsentation seiner hoffnungsvollen Tochter und Schülerin, deren reiches Talent wir bisher, als Grifeldis, Pauline, Catharine in „die Widerspenstige“, und Marie in „die Fremde“ (wo auch Löwe und unsere denkende Olla Müller mit künstlerischer Vollendung debutirte) zu bewundern Gelegenheit finden. In der äußerst jugendlichen Löwe (sic soll kaum 17 Jahre zählen) entspricht der deutschen Bühne eine duftende, durch die Hand der wahren Kunst sorgsam gepflegte Kunstblume. — Löwe weilt hier bis Ende des Ferienmonats, und wir haben noch mannichfaltige Kunstgenüsse von ihm und seiner vielbegabten Tochter zu erwarten. Die nächste Rolle ist Beaumarchais in „Clavigo“ — welches Drama durch vorzügliche Besetzung unsere wackere Börger Clavigo, Posinger Carlos, Mad. Grill Marie viel Genuß verspricht. —

Das Sommertheater brachte jüngsten Sonntag eine verfehlte Piece von Schelz und nur die Beliebtheit des Beneficierten rettete dasselbe vom Untergang. Rott ist ein erklärter Liebling des Publikums, und darf auf dessen Nachsicht pochen.

Auf der Ofner Bühne, die sonst in den heißen Tagen an besonderer Kälte leidet, bringen die Gastspiele der Olla. Denker und des Herrn Wilhelmi vom Hofburgtheater einige Wärme hervor.

Wilhelmi ist ein jovialer Künstler. Das beschränkte Personal dieser Bühne, das heißt, das kleine weist manche tüchtige routinirte Kräfte auf, die jeder Provinzbühne ein Fund seyn müssen. So z. B. kenne ich daselbst den wackern Regisseur, Herrn Kurt, die eigentliche Stütze dieses Theaters, welcher die Regie leiten und täglich in den größten Rollen beschäftigt seyn muß.

Zu den Stadtneuigkeiten gehört eine projectirte Reinigungsanstalt, welche, auf Actien unternommen, in allen Stadt-Quartieren von höchwichtigem Einflusse auf Gesundheit und Stadt-Verschönerung werden soll. —

P. W.

Nebst dem Buch- und Kunst-Anzeiger Nr. 12 der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig.